

lage". Zugegeben, daß dies scheinbar richtig ist, glaube ich trotzdem, daß manches noch von seiten des Fachs getan werden kann, um die Sehnsucht des Publikums nach guten Uhren zu wecken und zu fördern. Eine solche Maßnahme könnte auf folgende Art in die Wege geleitet werden.

Durch aufklärendes Bildmaterial oder an größeren Uhrenmodellen, die durchaus nicht immer nur die Gangpartie oder ein ganzes Werk zeigen sollen, kann die technische Neugierde der meisten Kunden erregt werden. Beispielsweise wurde mancherorts bei der Handwerkerwoche das große Modell einer Aufzugsanordnung gezeigt. Schon das Bekanntwerden eines größeren Aufzugsmechanismus könnte Wunder der Aufklärung wirken. Wie oft kommt es vor, daß, zumal bei Armbanduhren, von seiten der Kunden über Nichtfunktionieren des Aufzugs und der Zeigerstellung Klage geführt wird. Könnte man nun der Kundschaft an einem solchen Modell das Funktionieren von Aufzug und Zeigerstellung erklären, so dürfte mancher Streifling aus der Welt geschafft werden. Auch auf die Politur der Zapfen kann an Hand eines eingelaufenen und eines polierten Zapfens hingewiesen werden. Ebenso ist auf die Politur der Steine und Steinlöcher der einzelnen Hemmungsteile sowie der Triebe hinzuweisen. Wenn dem Kunden ein wirklich auf Hochglanz polierter Zapfen vergrößert gezeigt wird und daneben ein Zapfen, der eine schlechte oder gar keine Politur aufweist, so wird jeder daran Interessierte sogleich einsehen, daß solche Politurunterschiede auf den guten Gang der Uhr zweifellos Auswirkung haben. Weiter kann man ohne große Unkosten an Hand von guten und schlechten Zugfedern dem Publikum den Qualitätsgedanken nahebringen.

Besonderen Hinweises bedarf meines Erachtens der Werdegang einer Kompensationsunruh. Der aufgeschnittene bimetallische Kompensationsreifen mit seinen Schrauben und Regulierscheibchen kann jedem Interessenten als kleines technisches Wunder erklärt werden. Nicht zu vergessen ist die Spiralfeder vornehmlich bei kleinen Kalibern in den so beliebten Armbanduhren. Wenn man hier dem Kunden nachweist, daß das Gewicht einer Spiralfeder Größe 0 Stärke 00 2 mg ist, und daß diese Spirale noch lange nicht die kleinste und feinste ist, so bekommt der Kunde zweifellos Achtung vor dem Uhrenfach.

Wenn man nun durch solche bildlichen oder praktischen Beispiele dem Publikum erläutert, daß das Zusammenwirken der einzelnen Uhrenteile außer der Maschinenarbeit auch noch viel Handarbeit verlangt, die durchaus nicht einfach ist, so dürfte einiges gewonnen sein. Sollte der Kunde aber trotzdem sagen, daß bei der Uhrenherstellung die Maschinenarbeit vorherrscht, so kann man ihm ohne weiteres erklären und beweisen, daß, wenn bei der Uhrenherstellung nur die Maschinenarbeit in Anwendung käme, es eine gehende Uhr überhaupt nicht gäbe. Sollten darob in Laienkreisen Zweifel entstehen, so kann man darauf hinweisen, daß das Gangsetzen, das teilweise Steinsetzen sowohl der Lager- als auch der Gangsteine, das Aufsetzen der Spiralfeder und vieles andere von Hand erfolgen müssen. Nach einigen solchen Hinweisen, die man noch beliebig erweitern könnte, wie beispielsweise die besonders ausgesuchte Güte der verwendeten Metalle, zumal bei besseren Uhren, die Standicherheit der Kloben durch Stifte und gute Verschraubung, die Erwähnung der Feinheit der Schrauben für die Deckplättchen, die man am besten im Verhältnis von 10:1 demonstriert (1 mm — 1 cm), dürfte der Kunde dahin gebracht sein, daß er ohne weiteres begreift, warum eine bessere Uhr teurer sein muß, und wie diese Preis-

## Wir stellen vor



### Johannes Andresen

*1. Vorsitzender des Uhrmachervereins Kreis Steinburg*

*Der 1. Vorsitzende des Uhrmachervereins Kreis Steinburg stammt aus Norddeutschland.*

*Er wurde am 25. Januar 1868 in Langenhorn (Kreis Husum) geboren. Als Lehrling arbeitete er in Tondern. Von 1887 bis 1894 war er als Gehilfe tätig und wirkte dann zwei Jahre als Filialleiter bei Ernst Wüsthof in Hamburg.*

*Am 1. Februar 1894 eröffnete Johannes Andresen ein sehr einfaches und bescheidenes Geschäft in Itzehoe. 1910 konnte er sein Geschäft bedeutend vergrößern. Er erbaute sich Große Paschburg 28 ein schönes und modernes Geschäfts- und Wohnhaus.*

*Seit 1914 ist er 1. Vorsitzender des Uhrmachervereins Kreis Steinburg.* (W/133)

steigerung auch eine Qualitätssteigerung der Uhr selbst ist.

In anderen Warengebieten sind solche Qualitätssteigerungen dem Publikum ohne weiteres einleuchtend. Kein Automobilist wird versuchen, aus einem DKW die gleichen Leistungen herauszuholen wie aus einem Benz- oder Maybachwagen. Nur bei der Uhr ist man der Meinung, daß die billige Uhr ebenso gut ist wie die teure. Durch Verkauf der Uhren in Bazaren und artfremden Geschäften ist das Publikum langsam, aber sicher vom Qualitätsgedanken bei der Uhr entfernt worden. Es ist sicher, daß durch Werbemaßnahmen, wie sie die einzelnen Organisationen pflegen, der Qualitätsgedanke gefördert, aber doch nicht so forciert wird, daß ein Vordringen der Qualitätsuhr gewährleistet ist. Sieht man sich heute die Auslagen selbst feinsten Geschäfte an, so muß man betrübenderweise feststellen, daß oft selbst dort sogenannte gute Uhren angeboten werden, die dem Qualitätsgedanken durchaus nicht entsprechen. Kalotten in der Preislage um 25 RM herum werden allerorts als gute Uhren empfohlen. Durch solche Empfehlungen sogenannter „auch guter Uhren“ wird der Qualitätsgedanke beim Publikum nicht gehoben, sondern zu Grabe getragen.

Es heißt von jetzt ab mit den Bezeichnungen „Gut“ und „Qualitätsuhr“ vorsichtig sein. Jeder prüfe vor seinem Gewissen, ob er sie in bestimmten Fällen anwenden kann. (I 359)

## Ordnung

ist die erste Bedingung  
des Vorwärtkommens.  
Kollegen, führt Bücher!

Benutzt dazu unsere Verbandsbuchführung mit der  
genauen Anleitung. Preis mit Abschlußbuch 5,50 Mk.

Zentralverband der Deutschen Uhrmacher, Berlin NW 7, Bauhofstraße 7